

# Innovative Sprengkraft

## Der Verein IZK

Seit gut fünf Jahren gibt es das Innovations-Zentrum Region Kronach (IZK). Die Idee basiert auf drei Säulen: dem Verein IZK, dem Studiengang Zukunfts-Design und dem Campus Innovations Kultur (CIK). Nachdem anfangs alles sehr theoretisch klang, hat das Ganze mittlerweile Fahrt aufgenommen. Doch wer macht eigentlich was?

Er ist die Wiege des Projekts. Alles begann im Jahr 2009. Zu einer Zeit, als von Aufbruchstimmung in der Region wenig zu spüren war. Das – und vieles andere – sollte sich ändern.

Von Bianca Hennings

**Kronach** – An der Spitze des Innovations-Zentrums Region Kronach (IZK) und von Anfang an dabei ist Hans Rebhan. Er wurde 2009 Vorsitzender des IHK-Gremiums Kronachs. In der Vorbereitung zum ersten Wirtschaftstag kommt die Diskussion auf, dass es im Umfeld von Hochschulen stets zu positiven Entwicklungen kommt. Schnell steht fest: Kronach soll Hochschul-Standort werden.

Unzählige Arbeitsgruppen-Sitzungen später nimmt die Idee Form an. Man will nicht irgendeinen Studiengang hier haben, man will etwas Einmaliges und entwickelt das Konzept „Zukunfts-Design“. „Was einem heute so leicht über die Lip-

pen geht, war damals schon ein sperriger Begriff“, erinnert sich Hans Rebhan. Das Studium soll vermitteln, wie man Innovationen anstoßen und managen kann.

Erste Station auf dem Weg dahin war die Gründung des Vereins IZK im Oktober 2012. Man war mit 22 Mitglieds-Unternehmen gestartet, heute sind es 64. Seit diesem Jahr halten sich übrigens erstmals die Einnahmen und Ausgaben die Waage. Als Loewe im Jahr 2013 in Schieflage gerät, tagt der bayerische Kabinettsausschuss in Kronach. Die Frage war: Was braucht die Region? Das Kabinett sichert die Finanzierung des Studiengangs zu. 2016 fällt für diese zweite Säule der Startschuss.

Ein Jahr später wird die dritte Säule verwirklicht, der Campus Innovations Kultur (CIK), dessen Kernaufgabe darin besteht, Gründer bei ihrem Vorhaben zu unterstützen.

Was ist die Aufgabe des Vereins IZK? Geschäftsführer Henrik Montag-Schwappacher, erklärt, dass man Unternehmen einen Mehrwert bietet: Sei es durch Vorträge, Workshops, Arbeitsgruppen oder die Vermittlung von Schulungen und Dienstleistungen. Ein Beispiel: „Das IZK-Mit-

glied Frankenbräu brauchte zeitnah einen neuen Kessel für das Erhitzen von Maische. Wir haben in kürzester Zeit die passenden Dienstleister für den Kesselbau vermittelt.“ Eine der Hauptaufgaben sieht Montag-Schwappacher aber darin, dass man den Mitgliedern einen „wettbewerbsfreien Austausch“ untereinander ermöglichen kann. Die Probleme seien oft die gleichen, die Herangehensweise jedoch meiste völlig anders. So könne der eine vom anderen lernen. Hans Rebhan: „Im Laufe der Jahre haben die Unternehmen gelernt, dass sie sich Vertrauen können.“

Das IZK hat laut Montag-Schwappacher aber auch interessante Forschungsprojekte für die Wirtschaft angestoßen. Regionale Unternehmen konnten mit der Hochschule Hof an neuen Lösungen für Produkte und Produktion arbeiten. Gefördert wurden sechs Maßnahmen mit insgesamt 1,5 Millionen Euro.

„Wir sind in der Lage, Menschen und Unternehmen zielgerichtet zusammenzuführen“, fasst Hans Rebhan die Arbeit des IZK zusammen. Und, ergänzt Montag-Schwappacher: „Wir haben Berührungspunkte kleiner Unternehmen zu Hochschulen abgebaut.“

### Serie

Das Demografiekompetenzzentrum Oberfranken hat keinen Nutzen für Kronach, wurde kürzlich im Kreistag kritisiert. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage laut, wie viele Projekte, Programme und Manager es für die „Zukunftsfrage der Region“ gibt. Anlass genug, diese Einrichtungen vorzustellen. **Lesen Sie nächste Woche: die WSE**



Hendrik Montag-Schwappacher, Thomas Kneitz, Christian Zagel und Hans Rebhan (von links).

## Campus Innovations Kultur

„Die Kernaufgabe des Campus Innovations Kultur (CIK) ist es, Gründer bei ihrem Vorhaben zu unterstützen“, erklärt CIK-Geschäftsführer Thomas Kneitz. Seit einem knappen Jahr existiert das CIK. Seither habe er elf Firmengründungen begleitet, darunter sieben aus der Region. Dies geschehe in einem persönlichen Coaching: „Ich verteile keine Broschüren, sondern arbeite mit den Leuten.“ Auch nach der Gründung lasse er die Neu-Unternehmer nicht alleine. Er unterstütze sie bei der Geschäftsentwicklung bis sie meinen, ihn nicht mehr zu brauchen.

Ein anderes Standbein des CIK-Geschäftsmodells sieht so aus: Es gibt Unternehmen, die einen zusätzlichen Bedarf haben, und Gründungswillige. „Die bringe ich zusammen.“ Davon könnten Menschen profitieren, die unternehmerische Ambitionen haben, aber im Hinblick auf ihre Geschäftsidee noch nicht festgelegt sind. „Das gibt es woanders noch nicht“, stellt Kneitz die Besonderheit dieses Konzepts heraus.

Eine Art Gründungs-Kultur soll laut Kneitz schon in der Schule etabliert werden. Deshalb habe man Schülerseminare ins Leben gerufen, die künftige Gründer herausbilden sollen. Sie würden für interessierte Schüler aller Schulformen stattfinden und in Teams von zwei bis sechs Teilnehmern abgehalten – Dauer: zwölf Monate pro Team. „Sie enden mit einer Prüfung und einem Zertifikat bei erfolgreicher Teilnahme“, erklärt Kneitz.

Ein anderes Betätigungsfeld sei die Beteiligung an der Lösung unternehmerischer Fragestellungen bei bestehenden Firmen: „Damit soll eine Beitrag zur Sicherung des Bestands der Unternehmen geleistet werden.“

Gefördert wird das CIK vom bayerischen Wirtschaftsministerium mit 750.000 Euro. Die GmbH-Beiratsmitglieder Dr. Schneider, Wiegand-Glas und Rauschert sind mit 350.000 Euro beteiligt. 250.000 Euro kommen von der Rainer-Markgraf-Stiftung. Das CIK selbst ist mit 150.000 Euro mit von der Partie.

„Das gibt es woanders noch nicht.“  
Thomas Kneitz

## Masterstudiengang Zukunfts-Design

Das Ziel des Masterstudiengangs Zukunfts-Design ist es, die Region voranzubringen – „auf welche Art auf immer“, sagt Prof. Christian Zagel von der Hochschule Coburg, Leiter der Studiengangs. Auch dem demografischen Wandel wolle man damit entgegenwirken. Das Projekt habe Anziehungskraft von überregionalem Charakter: Die Studierenden kämen aus der Region, aber auch aus Hamburg, Hannover, Stuttgart oder Berlin. Der ein oder andere bleibe hier.

„Wir haben ein spezielles Lehrformat, das stark auf Diskussion ausgelegt ist. Wir vermitteln Inhalte anhand von Projekten aus Industrie, Gesellschaft und Kultur oder anhand von Projekten, die von den Studierenden selbst vorgeschlagen werden“, erläutert Zagel. Die besten Ideen würden schließlich ausgewählt. Damit beschäftige sich eine Gruppe von bis zu acht Studierenden während eines Semesters. „Mittlerweile hat sich das herumgesprochen, so dass schon Firmen außerhalb Oberfrankens auf uns zukommen und uns Projekte vorschlagen, die wir mit ihnen machen sollen.“

So unterschiedlich die Themen seien, mit denen man dabei konfrontiert wer-

de, so unterschiedlich seien auch die Studenten. Mittlerweile habe man 91 Studierende verteilt auf fünf Semester. „Der jüngste ist 23 Jahre alt, der Älteste 63. Vom Designer, über den Physiotherapeuten bis hin zum Ingenieur ist alles dabei. Die einzige Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium.“ Diese Interdisziplinarität führe zu ganz neuen Herangehensweisen. Oft würden vor allem am Anfang Welten aufeinander prallen. In den oberen Semestern funktioniere Vieles dann schon automatisch. Die Studierenden hätten gelernt, sich auf neue Sachverhalte schneller einzustellen. „Sie entwickeln eine Geisteshaltung, die offen ist und andere Ansätze zulässt. Sie lernen, aus den Herausforderungen der sich immer schneller verändernden Welt das Beste zu machen.“ So würden Führungskräfte der Zukunft hervorgebracht, die sich schnell auf sich ändernde Gegebenheiten einstellen können.

Einziges Manko bisher aus Sicht der Verantwortlichen: Es fehlt ein Umfeld, das auf die Studierenden eingestellt ist: Übernachtungsmöglichkeiten, aber auch eine Art „Campus-Bar“.

Freitag,  
9. März

68. Tag des Jahres  
Sternzeichen: Fische  
Namenstag: Bruno, Dominikus, Franziska

### Nachgeblättert

2017 – Der deutsche Bundestag beschließt eine Ausweitung der Videoüberwachung in der Öffentlichkeit, um Gewalttaten zu begegnen. Der Bundesrat stimmt dem am 31. März zu.

2016 – Nach Slowenien, Kroatien und Serbien schließt auch Mazedonien seine Grenze für Flüchtlinge und andere Migranten. Damit ist die sogenannte Balkanroute faktisch dicht.

2011 – Nach einer Serie von Fehlurteilen schafft der US-Bundesstaat Illinois die Todesstrafe ab. Die Strafen der verbliebenen 15 Todeskandidaten werden in lebenslange Haft umgewandelt.

1988 – Der deutsche Film „Ödipussi“ von und mit Loriot (alias Vicco von Bülow) feiert in Ost- und West-Berlin Premiere.

1978 – Der Bundestag verabschiedet das Gesetz über die parlamentarische Kontrolle nachrichtendienstlicher Tätigkeit des Bundes.

1956 – Der orthodoxe Erzbischof und spätere Staatspräsident von Zypern, Makarios III., wird von den britischen Behörden auf die Seychellen deportiert.

1908 – Der italienische Fußballverein Inter Mailand wird gegründet.

1848 – Die Bundesversammlung in Frankfurt erklärt den alten Reichsadler und die Farben des ehemaligen deutschen Reichspaniers Schwarz-Rot-Gold zu den Farben des Deutschen Bundes.

### Geburtstag



1958 – Corinna Kirchhoff (60), deutsche Schauspielerin  
Foto: dpa

1948 – Eric Fischl (70), amerikanischer Maler, Grafiker und Bildhauer

1948 – Franz Xaver Ohnesorg (70), deutscher Musikmanager, Intendant des Klavier-Festivals Ruhr seit 2005

1933 – Lloyd Price (85), amerikanischer R&B-Sänger („Lawdy Miss Clawdy“)

1918 – Mickey Spillane, amerikanischer Krimiautor („Ich, der Richter“), gest. 2006

### Todestag

2017 – Howard Hodgkin, britischer Maler („After Visiting David Hockney“), geb. 1932

1988 – Kurt Georg Kiesinger, deutscher Politiker (CDU), Bundeskanzler 1966-1969, geb. 1904

## Fahrer kracht beim Wenden gegen Skoda

**Kronach** – Am Dienstagnachmittag hat sich gegen 14.20 Uhr in der Kulmbacher Straße, Höhe Einfahrt zur Firma BayWa in Kronach, ein Verkehrsunfall mit anschließender Fahrerflucht ereignet. Die Fahrerin eines Skoda Octavia bog von der Siechenangerstraße nach links in die Kulmbacher Straße ein. Zeitgleich wendete der männliche Fahrer eines VW Golf Plus, dunkelfarben, mit seinem Fahrzeug in der Zufahrt zu Lagerhausstraße der Firma BayWa. Dabei touchierte er mit seiner Fahrzeugfront die hintere Stoßstange und die hintere rechte Felge vom Fahrzeug der Geschädigten. Danach setzte der Unfallverursacher seine Fahrt stadteinwärts fort, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Der beträgt am Fahrzeug der Geschädigten immerhin rund 600 Euro.

Die Polizei Kronach bittet Zeugen des Unfalls, sich bei ihr unter Telefon 09261/5030 zu melden.